

Inhalt (ab Stand: April 2015)

	Seite
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
1.1 Beschreibung des Gymnasiums An der Stenner	2
1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	3
1.3 Lebensweltbezug	3
1.4 Schüler/innenorientierung/-aktivierung	4
1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben	4
2. Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben der GOST mit Verknüpfungen	7
2.1.2. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF (KLP) mit Konkretisierungen und Kompetenzerwartungen	10
2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 1 (KLP) mit Konkretisierungen und Kompetenzerwartungen	18
2.1.4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 2 (KLP) mit Konkretisierungen und Kompetenzerwartungen	28
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	40
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	41
2.4 Lehr- und Lernmittel	44
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	46

4. Qualitätssicherung und Evaluation	48
5. Beispiele für Klausur-Aufgabenstellungen	50
6. Beispiele für KSA	52
7. Beispielreihe: EF, 1. Halbjahr	63

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Beschreibung des Gymnasiums An der Stenner

Das Gymnasium liegt im Zentrum der Stadt Iserlon im Märkischen Kreis im niederen Sauerland mit vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Das Verhältnis zwischen evangelischen und katholischen Bürgerinnen und Bürgern ist ausgewogen, mit einer leichten evangelischen Mehrheit.

In der Regel besuchen gut 900 Schüler und Schülerinnen (im Folgenden SuS) unsere Schule. Der Anteil der Schülerschaft mit Migrationshintergrund ist relativ hoch, darunter eine steigende Anzahl muslimischer SuS.

Der Evangelische Religionsunterricht wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet.

Im Jahr 2002 ist unser Gymnasium als Schule ohne Rassismus ausgezeichnet worden. Damit einher geht die Verpflichtung, dem Thema Rassismus im inner- und außerschulischen Bereich große Beachtung zukommen zu lassen.

Seit dem Jahr 2011 ist das Gymnasium An der Stenner Europaschule. Die Fachschaft Ev. Religionslehre ist darauf bedacht, die beiden Themen zu Schwerpunkten ihrer unterrichtlichen Arbeit zu machen (der Europabezug in den Unterrichtsvorhaben ist im Curriculum mit Blau gekennzeichnet).

Schulgottesdienste zur Einschulung, zu Weihnachten sowie zum Abitur gehören ebenfalls in unser Schulprofil. Diese werden in ökumenischer Kooperation von den beiden Fachschaften Religion vorbereitet und in Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden und dem Schulreferat des Ev. KK Iserlohn durchgeführt (weitere Informationen im Dateiodner „Fachspezifisches (ER)“).

1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der **Evangelische Religionsunterricht** am **Gymnasium An der Stenner** setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen **Qualitätsmerkmale von Unterricht**, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach **kompetenzorientiertem Lernen** Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schüler/innen sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich **„Kompetenz“**.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer **religiösen Bildung** in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines **kompetenzorientierten Unterrichts** genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:

kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

1.3 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen des Gymnasiums An der Stenner in den Blick zu nehmen: die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen aus Iserlohn und Umgebung lassen sich wie folgt beschreiben:

- Der Großteil unserer SuS kommt aus der Innenstadt, einige aber auch aus Stadtteilen. Die Elternhäuser sind mittelständisch geprägt. Bei einer steigenden Anzahl von SuS leben Eltern getrennt. Fragestellungen nach Sinn und Zweck des Daseins, des Leidens sind somit auch schon bei jüngeren SuS präsent.
- Viele SuS unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend - noch getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen, da die christlichen Gemeinden stark präsent sind, und nehmen bis in die Oberstufe (hohe Abiturzahlen) am Religionsunterricht teil. Eine Zunahme nichtgetaufter SuS im evangelischen RU ist zu verzeichnen.
- Aufgrund des steigenden Anteils muslimischer SuS kann auf den authentischen Austausch der SuS untereinander gebaut werden. Dies kann insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden.

1.4 Schüler/innenorientierung/-aktivierung

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe **Schüler/innenorientierung** und breite **Schüler/innenaktivierung** angestrebt werden. Sie kann durch

- a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),
- b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem **Lebensweltbezug**, die die SuS nicht nur im **fachlich-inhaltlichen Lernbereich**, sondern auch im **persönlichen Lernbereich** fördern können,
- c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den **sozial-kommunikativen Lernbereich** auszubauen und
- d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den SuS ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den **methodisch-strategischen Lernbereich** über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen, erreicht werden.

1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen der SuS her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch **Kompetenzsicherungsaufgaben**, die Kompetenzerwartungen aus mehreren

Inhaltsfeldern erfassen. Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre am Gymnasium An der Stenner hat sich darauf geeinigt, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts einmal pro Halbjahr durchzuführen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.

vgl. Beispiele von Kompetenzsicherungsaufgaben in der EF unter Punkt 4.

Aussagen zur **Umsetzung bestehender schulischer Konzepte** im ER: z.B.

➤ Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre - wie die anderen Fächer auch - durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/-in erkrankt bzw. verhindert ist:

- Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den SuS eigenverantwortlich vor Ort, d.h. in der Schule, zu bearbeiten sind.
- Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft

➤ Hausaufgabenkonzept

Grundsätzlich können im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II, anders als in der Sekundarstufe I, Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit **vorbereitenden, vertiefenden** bzw. **übenden Charakter**.

- **vorbereitende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Rechercheaufgaben
- Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben
- kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben

- **vertiefende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Stellungnahmen/ Reflexionen zum im Unterricht erarbeiteten Thematiken
- kreative Auseinandersetzungen mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt

- **übende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- kriteriengeleitete schriftliche Textanalyse/ Bibelexegese/ Textvergleiche
- Einübung der schriftlichen Aufgabenformate für z.B. Klausuren/ das schriftliche Abitur im Fach Evangelische Religionslehre

➤ Konzepte der individuellen Förderung

Die Schülerinnen und Schüler haben gemäß der allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dabei kommt der inhaltlichen Würdigung von Hausaufgaben ein besonderer Stellenwert zu.

Zudem kommen im Fach Evangelische Religionslehre wie auch in anderen Fächern gemäß der Schulvereinbarungen Konzepte von Binnendifferenzierung ohne Niveaudifferenz zum Tragen, die beispielsweise unterschiedliche Lerntypen im Kurs in Blick haben.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben der GOST mit Verknüpfungen

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Bestimmung und Verantwortung im Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Wozu bin ich da?“ - Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung - Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: „Dürfen wir alles, was wir können?“ - Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung - Biblisch-theologische Impulse zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>
Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Wohin gehöre ich?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit - Kirche als Ort der Gemeinschaft und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Worauf dürfen wir hoffen?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Kirche als Ort der Verkündigung biblisch-theologischer Hoffnungsperspektiven</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>

Q 1 1. Halbjahr GK (LK in Kursivschrift ausgewiesen) Halbjahresthema: Gottesfrage und Atheismus – Hat Gott diese Welt sich selbst überlassen?	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Woher kommt mein Gottesbild?“ – Erarbeitung biblischer Gottesbilder der Exodustradition zur Reflexion meiner eigenen Gottesbilder</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 2: Biblisches Reden von Gott</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p>Thema: „Wo ist Gott?“ – Zwischen der Projektion der eigenen Unzulänglichkeit und der Erfahrung Gottes im Leiden</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 2: Biblisches Reden von Gott Die Frage nach der Existenz Gottes IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>

Q 1 2. Halbjahr GK Halbjahresthema: Gottesfrage und Atheismus – Hat Gott diese Welt sich selbst überlassen?	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Wer ist Jesus Christus (für mich)?“ – Vom historischen Jesus zu modernen Jesusvorstellungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Die Frage nach der Existenz Gottes IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Gibt es eine >Politik Jesu<?“ – Auseinandersetzung mit der Umkehrung von Maßstäben im Reich Gottes am Beispiel der Bergpredigt und ausgewählter Gleichnisse</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort IS 5: Gerechtigkeit und Frieden, Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung, IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>

Q 2 1. Halbjahr GK Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Tod, wo ist dein Stachel?“ – Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IS 2: Biblisches Reden von Gott / Die Frage nach der Existenz Gottes IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: „Tod, wo ist dein Sieg?“ – Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p>
Q 2 2. Halbjahr GK Halbjahresthema: „Aus der Vergangenheit lernen – Gegenwart gestalten“ – Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Warum haben wir nicht brennender geliebt?“ – Kirchliche Reaktionen auf Brennpunkte der Geschichte Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IS 5: Gerechtigkeit und Frieden IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Braucht die Zukunft eine Kirche? – Hat die Kirche eine Zukunft? – Die Gesellschaftsrelevanz von Kirche zwischen Pluralisierung und Globalisierung Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Gerechtigkeit und Frieden IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</p>

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF (KLP) mit Konkretisierungen und Kompetenzerwartungen

Einführungsphase 1. Halbjahr

Halbjahresthema: Auf der Suche nach Bestimmung und Verantwortung im Leben

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Wozu bin ich da?“ - Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung - Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Leitgedanken: „Wer bin ich?“ - Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

Unterrichtsvorhaben II

Thema: „Dürfen wir alles, was wir können?“ - Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung - Biblisch-theologische Impulse zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Leitgedanken: „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um?“ - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen

Projektelemente möglich, z.B. Vergleich europäischer Rechtslagen (z.B. England, Holland, Schweiz)

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

- **unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),**
- **benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1),**
- **beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5).**

- Deutungskompetenz

- **erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),**
- **stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)**

Urteilskompetenz

- **beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).**

Zeitbedarf: 20 Stunden

- Wahrnehmungskompetenz

- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5),
- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),
- **identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).**

- Deutungskompetenz

- **deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).**
- **stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)**
- **stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5)**

Urteilskompetenz

- **beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5)**
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes
- hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).
- **bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)**

	<ul style="list-style-type: none">○ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5) <p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>
Kompetenzsicherungsaufgabe: vgl. unter 5.1. Beispiel für eine KSA ab S. 52f.	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 1. Halbjahr der EF schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:	
<p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1), vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6), entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7), setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	

**erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).**

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),

formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),

erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,

erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),

identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),

analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5)

Einführungsphase 2. Halbjahr

Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wohin gehöre ich?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit - Kirche als Ort der Gemeinschaft und ihre Angebote auf dem Prüfstand

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Leitgedanken: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4)

erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4)

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Worauf dürfen wir hoffen?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Kirche als Ort der Verkündigung biblisch-theologischer Hoffnungsperspektiven

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Leitgedanken: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),**
- **grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),**
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4) beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4) erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4) ○ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4) ○ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). <p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	<p>„Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6), ○ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5) ○ unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i> (IF 6) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6), ○ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6) ○ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6) ○ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5) <p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kompetenzsicherungsaufgabe: vgl. unter 5.1. Beispiel für eine KSA ab S. 52f.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 2. Halbjahr der EF schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),

vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),

identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),

unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

- Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),

setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

Handlungskompetenz:

- Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

- Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 1 (KLP) mit Konkretisierungen und Kompetenzerwartungen

Q 1 1. Halbjahr GK (LK in Kursivschrift ausgewiesen)

Halbjahresthema: Gottesfrage und Atheismus – Hat Gott diese Welt sich selbst überlassen?

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Woher kommt mein Gottesbild?“ – Erarbeitung biblischer Gottesbilder der Exodustradition zur Reflexion meiner eigenen Gottesbilder

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
IS 2: Biblisches Reden von Gott

Leitgedanken: Unterscheidung Monolatrie von Monotheismus; Entwicklungen des Gottesbildes im AT; Wie kann der unverfügbare Gott bei uns sein? Gottes Offenbarung und Versprechen

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

Unterrichtsvorhaben II

Thema: „Wo ist Gott?“ – Zwischen der Projektion der eigenen Unzulänglichkeit und der Erfahrung Gottes im Leiden

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
IS 2: Biblisches Reden von Gott
Die Frage nach der Existenz Gottes
IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Leitgedanken: Ist Gott eine Projektion des Menschen, weil der Mensch einen „Vater“ braucht? Ist Gott eine „infantile Illusion“ des Menschen? Wie kann Gott Leid und Ungerechtigkeit in der Welt zulassen? Gibt „Hiob“ darauf eine Antwort? Wie ist Gottes „Allmacht“ zu verstehen?

<p>- Wahrnehmungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">○ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, (IF 2)○ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, (IF 2)○ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, (IF 2)○ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, (IF 2)○ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. (IF 2) <p>- Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">○ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, (IF 2)○ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, (IF 2)○ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen. (IF 2) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">○ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. (IF 2)○ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss. (IF 1)	<p>Kompetenzen:</p> <p style="text-align: center;"><u><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></u></p> <p>Sachkompetenz</p> <p>- Wahrnehmungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">○ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, (IF 2)○ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, (IF 2)○ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, (IF 2)○ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. (IF 2)○ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive. (IF 1)○ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. (IF 1)○ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. (IF 1)○ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. (IF 6) <p>Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">○ erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, (IF 2)
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, (IF 2) ○ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, (IF 2) ○ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen. (IF 2) ○ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive. (IF 1) ○ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. (IF 1) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, (IF 2) ○ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, (IF 2) ○ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. (IF 2) ○ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive. (IF 1) ○ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. (IF 6) <p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>
<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer</p>	

„Lesung“ von selbst verfassten Briefen oder Tagebucheinträgen aus Sicht z.B. eines Christen oder Religionskritikers) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der RU den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 1. Halbjahr der Q 1 schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

- Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9),

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),

Handlungskompetenz

- Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Q 1 2. Halbjahr GK

Halbjahresthema: Zuspruch und Anspruch Jesu – Jesu Leben und Handeln als Orientierungshilfe für verantwortliche Weltgestaltung heute

Unterrichtsvorhaben III:

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Wer ist Jesus Christus (für mich)?“ – Vom historischen Jesus über den trinitarischen Jesus der Kirche zu modernen Jesusvorstellungen

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 4: Die Frage nach der Existenz Gottes

IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Leitgedanken: Welches Bild habe ich von Jesus? Gibt es ein einheitliches biblisches Jesusbild? Was bedeuten eigentlich „Sohn Gottes“ und „Messias“? Das Christentum als monotheistische Religion; Trinität als Antwort?

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler:

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, (IF 2)
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, (IF 2)

Thema: „Gibt es eine >Politik Jesu<?“ – Auseinandersetzung mit der Umkehrung von Maßstäben im Reich Gottes am Beispiel der Bergpredigt und ausgewählter Gleichnisse

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden, Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Leitgedanken: Mit Christus beginnt etwas Neues. Nach welchen Maßstäben handle ich? Aus Glauben liebend handeln! Umkehrung der Maßstäbe, der Richtung, des Denkens, des Handelns.

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler:

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

- **stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, (IF 3)**
- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von

<ul style="list-style-type: none"> ○ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, (IF 3) ○ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, (IF 3) <p>- Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, (IF 2) ○ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, (IF 2) ○ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen, (IF 2) ○ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, (IF 3) ○ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, (IF 3) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. (IF 2) ○ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, (IF 3) ○ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart. (IF 3) 	<p>Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, (IF 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, (IF 3) ○ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, (IF 5) ○ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, (IF 5) ○ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. (IF 5) ○ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. (IF 6) <p>- Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, (IF 3) ○ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, (IF 3) ○ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. (IF 3) ○ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, (IF 5) ○ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Zeitbedarf: 18 Stunden</p>	<p>Lebens- und Zukunftsgestaltung. (IF 6)</p> <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart, (IF 3) ○ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart. (IF 3) ○ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, (IF 5) ○ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, (IF 6) <p>Zeitbedarf: 22 Stunden</p>
<p>Summe Qualifikationsphase 1: Grundkurs ca. 90 Stunden</p>	
<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z. B. in Form eines schriftlichen Dialoges im Anschluss an eine vorgegebene Situation (in PA oder GA, sofern der einzelne SuS-Beitrag erkennbar ist) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der RU den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</p>	
<p>Sachkompetenz</p> <p>- Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), 	

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

- Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),

Handlungskompetenz

- Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),

- Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6),
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit

christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, ins-besondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sach-gerecht (MK 4),

2.1.4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 2 (KLP) mit und Konkretisierungen Kompetenzerwartungen

Q 2 1. Halbjahr GK

Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Tod, wo ist dein Stachel?“ – Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
 IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
 IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
 IS 2: Biblisches Reden von Gott / Die Frage nach der Existenz Gottes
 IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Leitgedanken: Braucht Gott ein Opfer? Was heißt „für uns“ gestorben? Der Tod hat nicht das letzte Wort; Ostern als Hoffnung und Herausforderung für die Gegenwart.

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler:

Sachkompetenz

Unterrichtsvorhaben II

Thema: „Tod, wo ist dein Sieg?“ – Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
 IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
 IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Wie kann der Weltenrichter Hoffnung schenken? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot.

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler:

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, (IF 3)
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, (IF 3)
- **beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu, (IF 3)**
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage. (IF 2)
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. (IF 6)

- Deutungskompetenz

- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, (IF 3)
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. (IF 6)
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen. (IF 2)

Urteilskompetenz

- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, (IF 3)
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, (IF 6)
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2)

- Wahrnehmungskompetenz

- **ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, (IF 6)**
- **skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, (IF 6)**
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6)

- Deutungskompetenz

- **beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, (IF 6)**
- **formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, (IF 6)**
- **erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, (IF 6)**
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

Urteilskompetenz

<p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart. (IF 3) ○ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, (IF 6) ○ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab, (IF 6) ○ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. (IF 6) ○ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3). <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>
<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z. B. in Form einer U-Einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion oder einer Ausstellung) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der RU den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 2. Halbjahr der Q 2 schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</p>	
<p>Sachkompetenz - Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), ○ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit 	

- gewinnen können (SK 2),
- o unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

- Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- o deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- o erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- o stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9),

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- o erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- o erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),

Handlungskompetenz

- Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- o begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- o vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- o formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

- Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- o verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6),

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, ins-besondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sach-gerecht (MK 4),

Q 2 2. Halbjahr GK

Halbjahresthema: „Aus der Vergangenheit lernen – Gegenwart gestalten“ – Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Warum haben wir nicht brennender geliebt?“ – Kirchliche Reaktionen auf Brennpunkte der Geschichte

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Braucht die Zukunft eine Kirche? – Hat die Kirche eine Zukunft? – Die Gesellschaftsrelevanz von Kirche zwischen Pluralisierung und Globalisierung

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Leitgedanken: Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat an ausgewählten „Brennpunkten“ der Kirchengeschichte; Wo war die Kirche, als...?

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, (IF 4)
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, (IF 4)
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. (IF 4)
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, (IF 5)
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. (IF 5)
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

Leitgedanken: Welchen Beitrag für Frieden und Gerechtigkeit kann die Kirche/ kann ich leisten? Wie soll eine auf eine hoffnungsvolle Zukunft gerichtete Kirche das Wort ergreifen und tätig werden? Kirche und ihr Verhältnis zur Politik, gewünschtes, erwartetes, unerwünschtes oder notwendiges Ergreifen des Wortes? Bin ich frei und getragen genug, um Verantwortung zu übernehmen? Um Entscheidungen treffen zu können, brauche ich Sachwissen und Grundsätze.

Vergleich europäischer Rechtslagen (z.B. Großbritannien, Niederlande, Schweiz)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, (IF 1)
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und

<p>Jesu Christi, (IF 3)</p> <p>- Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, (IF 4) ○ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, (IF 4) ○ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, (IF 4) ○ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, (IF 5) ○ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, (IF 3) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, (IF 4) ○ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, (IF 4) ○ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, (IF 4) 	<p>verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, (IF 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. (IF 1) ○ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, (IF 4) ○ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, (IF 4) ○ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, (IF 5) ○ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, (IF 5) ○ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, (IF 5) ○ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, (IF 5) ○ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. (IF 5) <p>- Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert. (IF 4) ○ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, (IF 4) ○ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. (IF 5)
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschafts-politischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, (IF 5)
- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, (IF 3)
- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, (IF 3)
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart. (IF 3)

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, (IF 1)
- **erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, (IF 1)**
- **erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, (IF 1)**
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. (IF 1)
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, (IF 5)
- **erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, (IF 5)**
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. (IF 5)

Urteilskompetenz

- **bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen. (IF 4)**
- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, (IF 4)
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem

<p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>	<p>Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, (IF 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, (IF 5) ○ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, (IF 1) ○ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss. (IF 1) ○ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, (IF 5) ○ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, (IF 5) ○ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. (IF 5) <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>
------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Summe Qualifikationsphase 2 ca. 60 Stunden

Kompetenzsicherungsaufgabe: z. B. . in Form einer U-Einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Präsentation von Plakaten o. Ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der RU den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 2. Halbjahr der Q 2 schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

- Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3),

- Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9),
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

- Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

- Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, ins-besondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer

Evangelische Religionslehre – Curriculum für die Sek II - 2018

- Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sach-gerecht (MK 4),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der SuS.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die SuS erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der SuS.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den SuS und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen SuS.
- 9.) Die SuS erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der SuS bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer SuS mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische

Methode und deren kritische Reflexion.

- 17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Einrichtungen des Diakonie Mark-Ruhr e. V.) und so den interreligiösen Dialog fördern.
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
- 20.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf den Dateiordner Methodenkonzept.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans NRW (G 8) hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen zu Anzahl und Dauer der Klausuren:

Für die Schüler und Schülerinnen, die das Fach ER „schriftlich“ (als 3. oder 4. Abiturfach) gewählt haben, gilt:

- In der Einführungsphase wird eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.
- In den Grundkursen der Qualifikationsphase (Q) 1 werden zwei Klausuren pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben. Es besteht die Möglichkeit des Erstellens einer Facharbeit. Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur der Q 1/2. Die im schulinternen Reader zur Erstellung einer Facharbeit Kriterien dienen SuS (und Lehrern) als Maßstab.

- In der Q 2 werden im ersten Halbjahr zwei Klausuren mit einer Dauer von 135 Minuten geschrieben. Im zweiten Halbjahr schreiben die Schüler/innen, die ER als 3. Abiturfach gewählt haben, eine „Vorabiturklausur mit einer Dauer von 180 Minuten. Die Klausursteller/innen sollten darauf achten, dass sowohl der Schwierigkeitsgrad wie auch die Gesamtlänge angemessen steigen (vgl. Richtlinien und Lehrpläne, S. 67).

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

Klausuren sollen die SuS im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.

Die Bewertung schriftlicher Klausuren im Fach Ev. Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung und Rückgabe von Klausuren.

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Überprüfung der sonstigen Leistung

Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u. a. die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den SuS erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.

Folgende der Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie das Halten eines Referats.

Übergeordnete Kriterien:

Präzisierungen zum Folgenden finden sich im Ordner „Qualitätssicherung Ev. Religionslehre“.

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den SuS transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: (*Orientierung am KLP*)

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Bibel (Auszüge) in unterschiedlichen Übersetzungen (z.B. Einheitsübersetzung, nach M. Luther, überarb. 1984, Gute Nachricht Bibel)

www.bibleserver.de

Da das noch offiziell eingeführte Lehrwerk – Perspektiven Religion. Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II. Erarb. v. F. Büchner, B. Dressler, A. Geck, K. F. Haag, C. Schaper, M. Wermke, A. Willert, B. Zweigle. Göttingen 2000. – recht veraltet ist, sind nur noch einzelne Exemplare im Handapparat verblieben. Gleiches gilt für die Konzepte-Reihe.

Ab dem Schuljahr 2014/15 stützt sich der Unterricht auf probeweise eingeführte Themenhefte aus der Reihe „Kompetent in Religion (Klett)

- Kompetent in Religion: **Die Sinnggebung menschlichen Daseins und verantwortlichen Handelns aus christlicher Motivation.** Themenheft (Oberstufe) 2013
- Kompetent in Religion: **Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi.** Themenheft (Oberstufe) 2012
- Kompetent in Religion: **Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt.** Themenheft (Oberstufe) 2013
- Kompetent in Religion: **Gottesbilder.** Themenheft (Oberstufe) 2013
- Kompetent in Religion: **Der unverfügbare und der erfahrbare Gott.** Themenheft (Oberstufe) 2010

Darüber hinaus werden auch Prüfexemplare (z.B. Das neue Kursbuch Oberstufe, Calwer/Diesterweg) auszugsweise probetalber eingesetzt.

Weitere Unterrichtswerke und weiterführende Literatur (Beispielauswahl)

Bornkamm, Günther: Jesus von Nazareth. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1988¹⁴

Büchner, Frauke: Der Jude Jesus und die Christen. Göttingen (Vandenhoeck u. Ruprecht) 1993.

Büttner, Gerhard, u.a.: Jesus Christus. Schülerheft. Stuttgart (Calwer) 2008.

Dieterich, Veit-Jakobus: Dietrich Bonhoeffer. 1906 – 1945. Ein materialheft für die Oberstufe. Stuttgart (Calwer) 2006. Lehrerband zum Materialheft. Stuttgart (Calwer) 2007.

Evangelische Religionslehre – Curriculum für die Sek II - 2018

Eßlinger, Erich u.a.: Gottes verborgene Gegenwart. Stuttgart (Calwer) 1988.

Geißler, Heiner: Was würde Jesus heute sagen? Die politische Botschaft des Evangeliums. Reinbek bei HH 2004⁴.

Haag, Karl Friedrich: Nachdenklich handeln. Bausteine für eine christliche Ethik. Göttingen (Vandenhoeck u. Ruprecht) 1996.

Kliemann, Peter, Reinert, Andres: Thema Gott. Texte, Hintergründe, Informationen. Stuttgart (Calwer) 2009. Lehrerkommentar zum Thema Gott. 2009.

Kursbuch Religion Oberstufe. Grundlegende Texte und Bilder. Stuttgart/Braunschweig (Calwer/Diesterweg) 2010⁶. Lehrermaterialien zum Kursbuch Religion Oberstufe. 2007²

Kompetent in Religion: Christliche Ethik angesichts globaler Herausforderungen. Themenheft erarb. v. B. Husmann u. S. Bertl. (Oberstufe) Stuttgart (Klett) 2014.

Kompetent in Religion: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi. Themenheft (Oberstufe) erarb. v. E-M. Schlitt. Stuttgart (Klett) 2012.

Kompetent in Religion: Der unverfügbare und der erfahrbare Gott. Themenheft (Oberstufe) erarb. v. B. Husmann u. M. Hülsmann. Stuttgart (Klett) 2010.

Kompetent in Religion: Die christliche Antwort auf die Gottesfrage. Themenheft. (Oberstufe). erarb. v. E-M. Schlitt. Stuttgart (Klett) 2012.

Kompetent in Religion: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt. Themenheft erarb. v. A. Fröchtling u. K. Wernecke. (Oberstufe) Stuttgart (Klett) 2013.

Kompetent in Religion: Die Sinnggebung menschlichen Daseins und verantwortlichen Handelns aus christlicher Motivation Themenheft (Oberstufe) Stuttgart (Klett) 2013.

Kompetent in Religion: Mensch und Menschenwürde. Themenheft (Oberstufe) erarb. v. K. Wernecke u. Dr. H. Otto. Stuttgart (Klett) 2010.

Kreuzer, Siegfried: Bild - Ebenbild. In: RU – Werkstatt Oberstufe, o. A.

Mack, Rudolf, Volpert, Dieter: Der Mann aus Nazareth. Jesus Christus. Stuttgart (Calwer) 1993⁷

Religion betrifft uns. Zeitschrift für den RU Oberstufe, z.B. : Ijob. Keine Antwort? Erarb. v. Küsters, Matthias. 1 / 2006.

Evangelische Religionslehre – Curriculum für die Sek II - 2018

Religionsbuch Oberstufe. Hrsg.v. U. Baumann u. F. Schweitzer. Erarb. v. U. Baumann, B. Böttge, H. Dam, U. Marenbach H.J. Rundnagel, F. Schweitzer. Berlin 2006.

Rodenbach, Norbert: Nur zornig ist er echt? Eine dialogische Einführung in die Jesusforschung. Dinslaken (Selbstverlag) 1999.

Thierfelder, Jörg / Röhm, Eberhard: Evangelische Kirche zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Bilder und Texte einer Ausstellung. Stuttgart (Calwer) 1981.

Kompetent in Religion: Gottesbilder. Themenheft (Oberstufe) erarb. v. B. Husmann u. M. Hülsmann. Stuttgart (Klett) 2012.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften evangelische und katholische Religionslehre am Gymnasium An der Stenner. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch **innerschulische Kooperation, in der Regel gemeinsam tagenden Fachkonferenzen** und konfessionsübergreifenden, **außerschulischen** Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

Innerschulische Kooperation

Die jeweiligen Fachkolleg/innen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert. Insbesondere ist zu berücksichtigen, dass es je nach Kurswahl und –situation in der Q 2 dazu kommen kann, dass insbesondere katholische SuS mit dem Abiturfach KR in den ERU wechseln müssen. Im 3. Abiturfach erhalten diese SuS einen weiteren Abiturvorschlag der jeweils anderen konfessionellen Fachrichtung. Insgesamt ist zu verzeichnen, dass dies am Gymnasium An der Stenner höchst selten (noch nie seit Einführung des Zentralabiturs) vorkommt.

Außerschulische Kooperation

Die ökumenischen Gottesdienste am außerschulischen Lernort „Kirche“ – vertreten durch die beiden christlichen Kirchen vor Ort - ermöglichen es den Schüler/innen, ihre domänenspezifischen Kompetenzen auszubauen. So erhalten sie durch die Teilnahme z.B. am Schulgottesdienst (siehe Dateiordner „Fachspezifisches“) die Möglichkeit, „formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis (zu benennen) und (...) in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu identifizieren“ (KLP, S. 19)

Auch Exkursionen werden nach Möglichkeit gemeinsam durchgeführt (so z.B. zur Sonderausstellung *Credo* nach Paderborn im Schuljahr 2013/14).

Möglichkeiten des fächerverbindenden / fächerübergreifenden Arbeitens

- Kunst: Kirchenkunst, religiöse Motive in der Kunst , (in allen Halbjahren, EF/1: religiöse Motive (auch : der Kunst) in der Werbung)
- Deutsch: Auszüge literarischer Texte unterschiedlicher Gattungen
- Biologie und Erdkunde: Fleisch- und Milchproduktion, Nutztierhaltung, Umgang mit natürlichen Ressourcen – Schöpfung, Schöpfungsauftrag, Anthropologie, Ethik (z.B. EF)
- Musik /Deutsch: Gesangbuchtexte , Kirchenmusik – Orgel / Kirchenrock - (z.B. EF /1; Q1/2),
- Geschichte: Zeit Jesu – historische Hintergründe (Q 1/2), Eckpunkte der Kirchengeschichte, z.B. Konzilien (Q 1/2) Nationalsozialismus (Q 2/1)
- Sozialwissenschaften: Verfassungen, Rechte, Soziale Gerechtigkeit (Q 2/1)
- Philosophie: Religionskritik (Q 1/1)
- Pädagogik: Persönlichkeitsentwicklung - religiöse Entwicklung (EF /1, Q1/1)
- Katholische Religionslehre: Zuspruch und Anspruch Jesu (z.B. wunderbare Geburt (Q1 /2); Kirche und ihre Aufgabe und Herausforderung in der Welt (bes.: Q 2/1)

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Fachkonferenzvorsitzende: Frau Karen Mestekämper
Vertreterin der FK Vors.: Frau Sonja Holwe

Um einen professionellen Austausch auch über die Grenzen der Schule hinaus zu gewährleisten, sind regelmäßig Gäste eingeladen:
als ehemaliger Kollege, Pfarrer und Schulreferent: Herr Hallwaß
als Kollege einer anderen Schule (Aufbaugymnasium private Internatsschule Seilersee: Herr Micha

Nach Möglichkeit nimmt wenigstens ein Mitglied der Fachkonferenz an dem von Herrn Hallwaß im Rahmen des Schulreferates organisierten jährlichen *Theologischem Forum* teil.

Prozess: Neben der **Fachkonferenz**, die mindestens einmal im Schuljahr (in der Regel im 1. Hj) tagt, werden nach Bedarf (z.B. Arbeit am Schulcurriculum) Dienstbesprechungen einberufen.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung ab dem Schuljahr 2014/15 genutzt.

Evangelische Religionslehre – Curriculum für die Sek II - 2018

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Unterrichtsvorhaben:				
Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Arbeitsschwerpunkte				
z.B. Unterrichtsvorhaben Q 1 (Arbeit am Schulcurriculum, KLP)				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				

- langfristig				
---------------	--	--	--	--

5. Beispiele für Klausur- Aufgabenstellungen

Die Fachkolleg/en/innen, insbesondere, wenn Kurse parallel unterrichtet werden, tauschen sich über Aufgabenstellungen der Klausuren und Klausurtexte aus. Die Formulierungen richten sich nach den vorgegebenen Operatoren: Abitur. NRW. 2007. Evangelische Religionslehre. Übersicht über die Operatoren.

Online im Internet: <http://www.standardsicherung.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=26> (Stand 13.07.12).

Beispiele:

o Q 1 /1

Religionskritik

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1. Fassen Sie die Kernaussage(n) der Überlegungen X' zusammen.
(Bemerkung: Es wird hier keine detailorientierte Paraphrase erwartet – sondern eine komprimierte und strukturierte Zusammenfassung der Kernaussagen des Textes.) | (24 P.) |
| 2. Stellen Sie – in Bezug zur religionskritischen Theorie Ludwig Feuerbachs – die Religionskritik Sigmund Freuds dar und untersuchen Sie, inwieweit sie sich auf X' Überlegungen anwenden lässt. | (30 P.) |
| 3. Gestalten Sie einen fiktiven Brief an X, in dem Sie auf das Thema religiöse Erziehung eingehen und Stellung zu X' Position nehmen! | (26 P.) |

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1. Stellen Sie den Gedankengang X' strukturiert dar! | (24 P.) |
| 2. Erläutern/ erklären / entfalten Sie die Position Feuerbachs und Freuds und setzen Sie sie in Beziehung zu X' Aussagen. | (30 P.) |
| 3. Überprüfen Sie X' Position (bes. 2. Textabschnitt) unter Berücksichtigung der Offenbarung Gottes im brennenden Dornbusch (2. Mose 3, 2-6). | (26 P.) |

Die Theodizee-Frage – Hiob

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1. Formulieren Sie den Gedankengang X', indem Sie insbesondere seine Unterscheidung von „Warum?“ und „Wozu?“ darstellen! | (22 P.) |
| 2. Weisen Sie nach, inwiefern die Reden Elihus sinnbildlich „zwischen Hiobs Klage und Gottes Antwort“ stehen. | (33 P.) |
| 3. Setzen Sie sich mit der Position, das Buch Hiob sei eine Antwort auf die Theodizee-Frage, auseinander. | (25 P.) |

Q 1 / 2

Tod, wo ist dein Sieg? – Tod und Auferstehung

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1. Stellen Sie die Überlegungen X' zum "Sieg des Gescheiterten" strukturiert dar. | (24 P.) |
| 2. Vergleichen Sie die Position des Autors mit einer Ihnen aus dem Unterricht bekannten, relevanten Position. | (26 P.) |
| 3. Was können Tod und Auferstehung heute bedeuten? – Entwerfen Sie einen Artikel für die Schülerzeitung. Gehen Sie dabei auch auf die Argumente von möglichen Kritikern ein; beziehen Sie möglichst auch biblische Texte in Ihren Überlegungen ein.
Tipp: Sie können sich vorstellen, dass Sie für Schüler/innen der Oberstufe schreiben. Wählen Sie eine geeignete Textform (Andacht / Mini-Predigt, Aufruf oder sachlicher Bericht o.ä.). | (30 P.) |

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1. Beschreiben Sie die vorliegende Abbildung des Bildes <i>Unterwegs nach Emmaus</i> von Janet Brooks-Gerloff .
Ölgemälde – ein Geschenk der Künstlerin an die Benediktinerabtei Kornelimünster (1992) (www.abtei-kornelimuenster.de)
Nehmen Sie ggf. dazu Passagen der Emmausgeschichte nach Lukas zu Hilfe. | (24 P.) |
| 2. Erläutern Sie vor dem Hintergrund Ihrer Bildbeschreibung, der Emmausgeschichte nach Lukas und Ihres Wissens aus dem Unterricht das Zitat von Präses Annette Kurschus:
„...das leere Grab taugt weder zum Beweis für die Auferstehung noch macht sich daran der Osterglaube fest.“ | (30 P.) |
| 3. Entwerfen Sie einen „Begleittext“ zu der vorliegenden Abbildung, in dem Sie begründend darlegen, ob Ihrer Meinung nach „der Osterglaube“ in diesem Bild treffend zum Ausdruck kommt und/oder ob Sie die Anschaffung eines Posterdruckes des Bildes von Janet Brooks-Gerloff für eine Kirchengemeinde empfehlen würden. | (26 P.) |

6. Beispiele für KSA

Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen :

- “Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote“ (UV I)
- „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung (vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen)“ (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Situation:

In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerrinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen“). Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?“ stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindeglied sitzen.

Aufgabe:

Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen. Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den abgedruckten Zeitungsartikel (Material 1) und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter www.ekd.de/homosexualitaet).

Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.

Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

Material 1:

Streitpunkt

1 Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen

04.11.2009 | 16:41 Uhr



Märkischer Kreis. Die Haltung des evangelischen Landespräses Alfred Buß zu Schwulen und Lesben ist einigen seiner Pfarrer zu liberal. Für Buß ist Homosexualität weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. In einem offenen Brief halten westfälische Pfarrer nun dagegen und werben für "Therapien".

„Beunruhigt und bestürzt“ über Äußerungen des evangelischen Landespräses Alfred Buß haben sich mehr als 30 westfälische Pfarrer geäußert, gut die Hälfte davon aus dem Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg. Ihnen sind Buß Vorstellungen zu liberal, wie der Halveraner Pfarrer Christoph Dickel im Gespräch mit der WR betont. Stein des Anstoßes sind Positionen, die Buß bereits im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Bremen geäußert hatte.

Auf einer Veranstaltung des Zentrums „Homosexuelle und Kirche“ hatte der Landespräses es als Aufgabe der Kirchenleitungen gesehen, Homosexuelle vor Diffamierungen zu schützen. Der Bibel zufolge seien alle Menschen vor Gott gleich. Gottes Liebe gelten allen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Homosexualität sei weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. Der Präses hatte auf den Umgang mit

Linkshändern verwiesen. Vor nicht allzu langer Zeit sei deren Veranlagung als Mangel angesehen worden, der durch Erziehung behoben werden müsse. Inzwischen würden Linkshändler akzeptiert.

1.1 Stellungnahme im Gemeindebrief bezogen

Wie in einem offenen Brief in November-Ausgabe des Gemeindebriefes „Über uns“ der evangelischen Kirchengemeinde Werdohl nachzulesen ist, betonen die Unterzeichner im Blick auf gelebte Homosexualität „allerdings deutlich anderer Meinung“ zu sein. „Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes“, wie sie in der Bibel beschrieben werde. Eine „Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe“ können die Pfarrer und weitere Unterstützer des offenen Briefes „in keiner Weise zustimmen“. Den Vergleich der Homosexualität mit Linkshändigkeit halten sie für verzerrend und banalisierend.

Wo Homosexualität als naturgegeben „propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihren homosexuellen Empfindungen leiden, die Hilfe zur Veränderung“, heißt es im Brief weiter. Die Sicht Buß sei „ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung“.

1.2 Synode: Diskriminierung entgegengetreten



Pastor Christoph Dickel gehört zu den Buß-Kritikern

In seiner Antwort verweist der Landespräses auf einen Beschluss der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen aus dem Jahr 1996. Konsens sei es gewesen, „dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegen zu treten ist“. Gefordert wurde zudem, den Diskussionsprozess fortzusetzen. Die Pfarrer, mehrheitlich aus Lüdenscheid, dem Volme- und Lennetal, bezweifeln, dass Buß an weiterer Diskussion gelegen sei. Für Pfarrer Christoph Dickel gibt Buß bereits vor, „wo es landen soll.“ Sein Fazit: „Der Präses geht zu weit.“ Deswegen sei die Unterschriftenaktion gestartet worden, nicht nur im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg.

Rüdiger Kahlke

Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 1

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1	Inhaltsfeld 5	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. ○ Benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. ○ Identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4).
<p>Sachkompetenz: Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. ○ Stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. ○ Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7). ○ Setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).
<p>Urteilskompetenz:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. 	

		<ul style="list-style-type: none"> ○ Beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen. 		
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz		<ul style="list-style-type: none"> ○ Bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und Schöpfung in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1). ○ Formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2). 	
			<ul style="list-style-type: none"> ○ Prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3). 	
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			<ul style="list-style-type: none"> ○ Gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5) 	

Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 2. Halbjahres der EF zu den IF 4 und 6

Situation: Am 26. Mai 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Sie ist auch für die Evangelische Kirche Ausgangspunkt und Impuls, über die Frage nach der Inklusion neu nachzudenken. Kirchen in Deutschland tragen mit dazu bei, dass eine breite Debatte über die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung angestoßen wird.

Als Dokument der Selbstverpflichtung weist die UN Behindertenrechtskonvention zuallererst die Vertragsstaaten darauf hin „die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern“ (vgl. Art. 4.1 UN-Behindertenrechtskonvention). Darüber hinaus verpflichten sich die Vertragsstaaten aber auch „dafür zu sorgen, dass (...) öffentliche Einrichtungen im Einklang mit diesem Übereinkommen handeln“, und zudem „alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung aufgrund von Behinderung durch Personen, Organisationen oder private Unternehmen zu ergreifen“ (vgl. Art.4.1 UN-Behindertenrechtskonvention).
(vgl: <http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>. S.9)

Betrifft die UN-Konvention insofern sowohl die Kirche als Institution als auch die einzelne Gemeinde?

Aufgaben (alternativ)

A.

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Schule soll eine Schulandacht zu dem Thema „Inklusion – eine Selbstverpflichtung für christliche Kirchen?“ gestaltet werden. Entwerfen Sie eine Ansprache für diese Schulandacht. Berücksichtigen Sie neben dem Material 1 als Beispiel auch den biblischen Text 1. Kor 12, Verse 12-26.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

B.

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Stadt soll im Anschluss an die Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ eine Ausstellung der Wollwerke erfolgen, bevor diese in die Wohnorte der Künstler kommen. Als Moderatorin / Moderator haben Sie eine Debatte zu leiten, an der Vertreterinnen und Vertreter von der Stadt und aus der Kirchengemeinde teilnehmen. Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die auf dieser Veranstaltung verfolgt werden können. Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

C.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Schülerin / Schüler einer Schule in der Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche. Der Schüler-Bibel-Kreis Ihrer Schule möchte sich der Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ anschließen, um so auf die Notwendigkeit der Inklusion gerade an einer kirchlichen Schule aufmerksam zu machen. Für die Türklinten, Treppengeländer etc. sollen kleine Wollwerke entstehen, analog der Wollwerkstatt aus Material 1. Als Moderatorin / Moderator sollen Sie ein Gespräch zwischen der Schulleitung, Mitgliedern des Schüler-Bibel-Kreises und Kolleginnen / Kollegen der Schule leiten.

Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die in diesem Gespräch verfolgt werden können. Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>.

Material 1:

Quelle: <http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php> (Download 1.11.2013)

Strick-Aktion: „Wir WOLLEn Vielfalt“

Wollwerkstatt (...) für Vielfalt und Inklusion

Eine Wollwerkstatt im Haus der Begegnung auf dem Heiderhof bei Bonn eröffnet in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Kampagne „Wir WOLLEn Vielfalt“. Bei der Aktion für Vielfalt und Inklusion handelt es sich um ein offenes Mitmachprojekt.



Die inklusive Wollwerkstatt findet vom 29. Oktober bis 1. November 2013 statt. Etwa 60 Menschen mit und ohne Behinderungen oder psychiatrischen Erfahrungen aus dem ganzen Rheinland nehmen laut Veranstalter an der Werkstatt teil – Leute mit Lust auf Luftmaschen, Stäbchen, Strickliesel, Mausezähnen und Muschelmuster. Begleitet wird die Werkstatt von Meditationsangeboten, einem Schreibatelier und einem Filmworkshop.

Träger der landeskirchenweiten Aktion ist das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland. Kooperationspartner sind die Behindertenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis ‚An Sieg und Rhein‘ und die Integrative Gemeindearbeit im Evangelischen Kirchenkreis

„Gladbach-Neuss‘. Am Freitag, 1. November, 10 Uhr werden die Ergebnisse des Workshops im Foyer des Hauses der Begegnung in Bonn präsentiert.

Blickfänger im öffentlichen Raum

Die selbstgefertigten Wollwerke sollen im Anschluss an den Workshop einen Platz an den jeweiligen Wohnorten der Teilnehmenden bekommen. Dafür haben die Veranstalter viele Ideen: „Sie bekleiden dort vielleicht ein Stück Treppengeländer, einen Türgriff, eine Sitzbank, sie werden zu Blickfängern im öffentlichen Raum. Überraschend, persönlich, vielfältig und ungeschützt werben sie für eine offene Willkommenskultur in Kirche und Gesellschaft und die Wertschätzung von Vielfalt. Sie sind Wegmarken für die Verbundenheit von Menschen mit und ohne Behinderung.“

Die Werke tragen ein eigenes Label, ein Wäscheband mit dem roten Schriftzug „wir-wollen-vielfalt.de“. Das Bändchen verweist zugleich auf eine neue Website. Sie soll ab Ende November mit Hintergrund und aktuellen Nachrichten über den Fortgang des Projekts informieren. (...)

Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 2

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 4	Inhaltsfeld 6	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden 		identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben 	setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf

	Heiligen Geistes		
Urteilskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> ○ setzen sich mit den Möglichkeiten und Problemen von Institutionalisierung auseinander 	<ul style="list-style-type: none"> ○ setzen sich argumentativ mit säkularen Zukunftsvorstellungen und mit Vorstellungen christlicher Hoffnung auseinander ○ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt 	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			erproben Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen

7. Beispielreihe: Jahrgangsstufe EF, 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben II

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

IS: 1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Thema der Unterrichtsreihe: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische

Impulse zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

Kompetenzen	Sequenz / Dstd.	Thema	Zentrale Aspekte / Medien / Methoden	Vorschläge für individuelle Förderung	Leistungsüberprüfung
Sachkompetenz / Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und	1. UE	Was sollen/dürfen wir eigentlich? – Einführung in die Reihe Ethik anhand der Entwicklung	Reaktivieren von Vorwissen/ Diagnose des aktuellen Lernstands: <ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemeine Stellungnahme zu den 	Interessengeleitete Stellungnahme, individuelle Fragestellungen werden deutlich und können zur weiteren Gestaltung der	

Schüler <ul style="list-style-type: none"> ○ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), 		einer Mindmap*	Fragen: „Was darf man?“, „Was darf man nicht?“ und „Was ist unsere Aufgabe?“ <ul style="list-style-type: none"> ○ Kategorisierung dieser Sammlung 	Reihe beitragen	
	<ul style="list-style-type: none"> ○ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), ○ identifizieren christliche 	2. UE	Foltern zum guten Zweck!? - Erarbeitung des deontologischen und des teleologischen Ansatzes der Ethik	Textarbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Kennenlernen eines konkreten wahren Beispiels zu ethischen Grundentscheidungen (Fall Daschner, aus: Rupp, Hartmut: Kursbuch Religion Sekundarstufe II, Frankfurt am Main 2014) ○ Erfassen der Unterschiedlichkeit von Entscheidungsgrundlagen ○ Erarbeitung einer 	

* Diese Mindmap und die sich daraus ergebenden Schülerinteressen ergeben den weiteren Verlauf dieses Unterrichtsvorhabens.

<p>Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).</p>			<p>Tabelle zur deontologischen und teleologischen Ethik</p>		
<p>Sachkompetenz / Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). ○ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und 	<p>3. DS</p>	<p>Das muss doch jeder selber wissen! - Mitspracherecht beim Anfang und Ende des Lebens am Beispiel der Sterbehilfe- und Schwangerschaftsabbruchsdebatte</p>	<p>Arbeitsteilige Textarbeit mit anschließender Podiumsdiskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen und Bewerten unterschiedlicher Positionen in exemplarischen ethischen Debatten 	<p>Zuteilen der SuS nach Interesse und nach Niveaustufen: Interesse: Sterbehilfe oder Schwangerschaftsabbruch - allgemeine Informationen zum Sachstand (rechtliche Regelungen, medizinische Standpunkte) - Position von Angehörigen und/oder Betroffenen - ethische Positionen in Theologie und Philosophie</p>	

<p>des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegt (IF 5).</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5) 					
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen 	<p>4. UE</p>	<p>Freiheit durch Grenzen – Erarbeitung der Ermöglichung von Leben auf der Grundlage der 10 Gebote</p>	<p>Bildanalyse der modernen Darstellung der 10 Gebote von Sascha Dröger</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Zuordnung der Bilder zu den entsprechenden geboten und anschließende Interpretation ○ Erkennen der Aktualität der Gebote vor dem Hintergrund der Ermöglichung gemeinschaftlichen Lebens 	<p>Genauere Beschäftigung mit einem Gebot und die Bedeutung für das eigene Leben (interessengeleitete individuelle Förderung)</p>	

<p>gegeneinander ab (IF 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). 					
<ul style="list-style-type: none"> ○ Erörtern verschiedene Möglichkeiten des Gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5) 	<p>5. UE</p>	<p>Der falsche Gottesdienst – Erarbeitung der Sozialkritik des Jesaja im Hinblick auf den Einsatz für die Armen</p>	<p>Textarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen der Relevanz des Einsatzes für Gerechtigkeit als Wesensmerkmal des Glaubenslebens ○ Merkmale der prophetischen Anklage und Rede ○ Erfassen der Aktualität von Sozialkritik 	<p>Verfassen eigener sozialkritischer Positionen in Form einer prophetischen Rede zur Einschätzung individueller Schwerpunkte bei den SuS (dies kann zur weiteren Entscheidung in Bezug auf die Gestaltung der Reihe beitragen, als Beispiel hier: Unsere Verantwortung gegenüber Flüchtlingen ab der 7. DS.)</p>	

<ul style="list-style-type: none"> ○ Beurteilen Dilemmasituationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5) ○ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5) <p>Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:</p>	<p>6. UE</p>	<p>Die Aufgabe der Kirche – Erarbeitung biblischer ethischer Prinzipien im christlichen Selbstbewusstsein</p>	<p>Auseinandersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfassen christlicher Begründungen für diakonischen und sozialen Einsatz 	<p>Zuteilen zu arbeitsteilige Gruppenarbeiten der SuS, ggf. nach Niveaustufen und Zugängen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GA zu den Werken der Barmherzigkeit anhand des Bildes von Sieger Köder und des Bibeltexes - GA zum Thema Liebe anhand des Gleichnisses des Barmherzigen Samariters und anderen Bibeltexen; GA zum Thema Gerechtigkeit anhand eines Auszugs aus „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, 1997. - GA zum Thema Repräsentation Christi anhand eines Auszugs der Rede „die beiden Hände Christi“ von Pfr. Ulrich Laepple (2010) und dem Foto „Ich habe keine anderen Hände als die euren“ 	<p>Präsentation der Ergebnisse</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------

	7.UE	<p>Aus Fremden werden Gäste – Erarbeitung der Herausforderung zum Umgang mit Flüchtlingen in der eigenen Umgebung auf der Grundlage eines Perspektivwechsels und „Zu Gast bei uns“ – Gespräch mit zwei Flüchtlingen zum Thema Willkommenskultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sammlung der ersten Eindrücke zu den Begriffen „Fremder“ und „Gast“ ○ Erfassen der Herausforderung durch den biblisch geforderten Perspektivwechsel anhand Textarbeit eines Briefes des Flüchtlingsnetzwerkes Iserlohn ○ Erfahrungen der Unmittelbarkeit durch den Besuch von 	<p>Realisierung der interessen geleiteten Schwerpunkte der SuS (siehe eigene sozialkritische Reden)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hilfskarten zu dem Text - Individuelle Fragen werden beantwortet 	

Evangelische Religionslehre - Curriculum für die Sek II

			Flüchtlingen (Gespräch, Begegnung)		
	8. UE	Abschluss durch Erarbeitung der Konsequenzen für das eigene Handeln und einer Kompetenzüberprüfung	<ul style="list-style-type: none"> ○ Reflexion und Stellungnahme durch eine Podiumsdiskussion ○ Kompetenzsicherungsaufgabe zu einer nicht bearbeiteten ethischen Fragestellung und der Aufforderung der Argumentation 	Erkennen des Erreichens der Kompetenzen durch Kompetenzsicherungsaufgabe	Kompetenzsicherungsaufgabe